

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Lannen"

1. Amt. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stad

Preis: 1.00 M. durch Post 1.20 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge Kriegsgewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Postfach-Nr. 2794 / Stuttgart 7794 / Telegr.-Adr.: "Lannenblatt" / Telef. 11.

Altensteig, Montag den 12. Dezember 1932 55. Jahrgang

Winterhilfe beschlossen

Unentgeltliche Lieferung von Lebensmitteln und Bekleidungsstücken

Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde am Samstag abend über die Winterhilfe beraten. Es lagen zahlreiche Anträge der Parteien vor. Die Kommunisten verlangten Gewährung von Winterhilfen an alle, auch die nichtunterstützten Arbeitslosen und an die Sozialrentner. Die Sozialdemokraten forderten unentgeltliche Belieferung mit Brot und Kohle sowie mit verbilligtem Fleisch an alle Unterstüßungsempfänger. Die Nationalsozialisten wünschten eine angemessene Weihnachts- und Winterbeihilfe durch Lieferung von Gegenständen des täglichen Bedarfs. Sowohl Bauern als auch der gewerbliche Mittelstand sollen danach unter Anrechnung des Lieferwertes auf die Steuern die Winterhilfe durchführen.

Ministerialdirektor Rohm vom Reichsarbeitsministerium erklärte, daß die Reichsregierung unter Benutzung der Erfahrungen des Vorjahres auch in diesem Winter dafür gesorgt habe, daß eine Hilfsaktion für die Erwerbslosen durch Verbilligung von Lebens- und Bedarfsmitteln durchgeführt werde. Die Reichsbahn hat eine Frachtoverbilligung für Kohle zugestimmt. Die Kohlenindustrie und der Kohlenhandel werden die Kohlenpreise zugunsten der Hilfsaktion herabsetzen. In welchem Ausmaß die Reichsregierung selbst sich an der Hilfsaktion beteiligen wird, wird noch mit dem Haushaltsausschuß festzulegen sein. Schon jetzt hat das Reich den Ländern und Fürstentümern Mittel zur Verfügung gestellt zur Verbilligung von Fleisch, dessen Preis pro Pfund 20 Pf. unter dem normalen Preis liegt. Der Personenkreis ist derselbe wie im Vorjahre. Die Hauptunterstützungsempfänger mit vier und mehr Zuschlagsempfängern werden wie im Vorjahre besonders bedacht.

Der sozialdemokratische Antrag auf Gewährung einer Winterhilfe würde eine Ausgabe von 400 bis 500 Millionen RM. verursachen, der kommunistische Antrag auf Gewährung einer Barunterstützung 700 Millionen RM., der nationalsozialistische Antrag auf Gewährung von Natural-Unterstützungen 170 Millionen RM.

Die Kosten, die der nationalsozialistische Antrag verursachen würde, lassen sich noch nicht überschauen, da er keine Einzelheiten enthält. Die Reichsregierung wird an Hand der im Ausschuss vorgebrachten Wünsche prüfen, welche weiteren Verbilligungsmöglichkeiten möglich sind. Schließlich unterstützt die Reichsregierung auch in diesem Jahre die Winterhilfsaktion der Verbände der freien Wohlfahrtspflege.

Nach längerer Debatte faßte der Ausschuss einstimmig folgende Entschlieung, die eine Zusammenfassung des nationalsozialistischen und des sozialdemokratischen Antrages bedeutet:

Die Reichsregierung wird aufgefordert, alsbald durchgreifende Maßnahmen zu treffen, durch die den großen Massen der notleidenden Bevölkerung eine angemessene Weihnachts- und Winterbeihilfe gewährt wird. Der Personenkreis erstreckt sich auf alle Arten von Empfängern öffentlicher Unterstützungen und Renten wie Arbeitslose, Sozialrentner, Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung, Kleinrentner, Kriegesbeschädigte usw. — Von einer Substantiierung der Unterstüßungsmittel wurde in dem Beschluß abgesehen. Es wurde gesagt, daß die Winterhilfe in unentgeltlicher Belieferung von Naturalien, Bekleidungsstücken usw. je nach den örtlichen Verhältnissen bestehen soll; sie darf aber nicht zu einer Verminderung der Geldunterstützung führen. Die Mittel für die Durchführung der Winterhilfe stellt das Reich den Gemeinden und Gemeinverbänden zur Verfügung. Von dieser Winterhilfe sollen Alleinlebende nicht ausgenommen werden. Dieser Beschluß wird mit Bezug auf seine finanzielle Auswirkung im Haushaltsausschuß behandelt werden, der zu diesem Zweck bereits am Montag zusammentreten wird.

Verfügung Adolf Hitlers

München, 10. Dez. Der "Völkische Beobachter" veröffentlicht heute folgende Verfügung Adolf Hitlers vom 9. Dezember:

1. Ich übernehme bis auf weiteres von heutigen Tage an die Leitung der politischen Organisation selbst.
2. Ich ernenne zu meinem Stellvertreter für die politische Organisation den bisherigen Reichsinspekteur 2. Leg.
3. Am Mittwoch den 14. Dezember 1932, gebe ich die neuen Richtlinien und Anordnungen betreffend den Aufbau vom 6. November 1932 zur Ausführung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung bekannt.

Eine Erklärung sämtlicher Gauleiter und Landesinspektoren Berlin, 9. Dezember. Von sämtlichen Gauleitern und Landesinspektoren der NSDAP. wurde heute abend folgende Erklärung unterzeichnet, die der Öffentlichkeit übergeben wird: Die Unterzeichnung des Reichsorganisationsleiters Gregor Straker wird von allen Feinden Deutschlands dazu benutzt, die Hoffnung zu nähren, daß das deutsche Volkwerk der NSDAP., das kein Angriff von außen erschüttern konnte, durch Spaltung

Deutschland wieder bei der Abrüstungskonferenz

Einigung in Genf

Genf, 11. Dez. Die am Samstag von der Fünfmächte-Konferenz ausgearbeitete Erklärung, die es Deutschland ermöglicht, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen, ist am Sonntag von sämtlichen fünf Mächten endgültig angenommen und unterzeichnet worden. Die Verhandlungen am Samstag dauerten fünf Stunden.

Die eine Schreibmaschinenseite umfassende, in englischer Sprache abgefaßte Erklärung trägt folgende Unterschriften: J. Ramsay MacDonald als Vorsitzender, Norman H. Davis, Sir John Simon; J. P. Boncour, von Neurath, Aloisi. Die Unterzeichnung erfolgte am Sonntag vormittag in der Schlusssitzung der Fünfmächte-Konferenz. Sie verzögerte sich zunächst etwas, weil Paul Boncour mit erheblicher Verspätung zur Sitzung erschien.

Auf Grund dieser Erklärung nimmt Deutschland nunmehr wieder seine Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz auf und wird zu den für diese Woche vorgesehenen Sitzungen des Präsidiums und des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz Vertreter entsenden. Am Schluß der Sitzung empfing MacDonald den Konferenzpräsidenten Henderson, um ihm die Erklärung der fünf Mächte zu übergeben. Den Abschluß der Konferenz bildete ein Diner, zu dem MacDonald die Teilnehmer eingeladen hatte. Freiherren von Neurath hat am Sonntag Genf verlassen. Auch MacDonald ist nach London zurückgereist.

Gemeinsame Erklärung der Fünfmächte-Konferenz

Genf, 11. Dez. Die unterzeichnete Erklärung über das Ergebnis der seit dem 5. Dezember hier geführten Besprechungen der fünf Mächte über die Abrüstungsfrage hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreichs, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundzüge, die die Konferenz leiten sollen, darin bestehen muß, Deutschland und den anderen durch Vertrag abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet, und daß dieser Grundzug in dem Abkommen, das die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz enthält, verörptert werden soll.

Diese Erklärung schließt in sich, daß die Abrüstungsbeschränkungen für alle Staaten in dem in Aussicht genommenen Abrüstungsabkommen enthalten sein müssen. Es besteht Einigkeit darüber, daß die Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden soll.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten freiwillig noch einmal zu beschließen, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, gegenwärtige oder künftige Streitfragen zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen. Sie soll einer näheren Erörterung der Frage der Sicherheit nicht vorgehen.

4. Die Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine wesentliche Herabsetzung und eine Begrenzung der Rüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Herabsetzung vorsieht.

sich selbst vernichten könnte. Die Feinde Deutschlands hoffen vergebens. Die Landesinspektoren und Gauleiter der NSDAP., die als die ältesten und treuesten Mitarbeiter des Führers die Organisation ausbauen und heute verantwortlich leiten, stehen in nie zu ergründerer Treue zu dem Schöpfer und Führer der Bewegung, die politische Organisation der NSDAP. steht fest denn je in Liebe und Verehrung zu Adolf Hitler.

Tagung der Amtswalter des Gaues Köln-Nahen der NSDAP. Köln, 12. Dezember. Auf einer Amtswaltertagung des Gaues Köln-Nahen der NSDAP. am Sonntag in der Kölner Messehalle erklärte der Gauleiter, daß nicht für und nicht gegen Straker Stellung genommen werde, da der Führer Adolf Hitler heiße. Wer Hitler ablehne, lehne den Nationalsozialismus ab. In einem Telegramm an Adolf Hitler geloben die verammelten 4000 Amtswalter des Gaues Köln-Nahen und die SA., SS- und HJ-Führer Hitler erneut unerschütterliche Treue und bedingungslose Gefolgschaft.

Der deutsche Standpunkt zu dem Genfer Ergebnis

Der Eindruck in Berlin

Berlin, 11. Dezember. In Berliner politischen Kreisen wird die Einigung, die heute Vormittag in Genf erzielt wurde, als ein starker Erfolg der Abrüstungspolitik gewertet, die Deutschland trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände bis zu dem heutigen Ergebnis gradlinig verfolgt hat. Die Reichsregierung hat sehr erreicht, daß die deutsche Gleichberechtigung in der Abrüstung von den anderen Mächten grundsätzlich anerkannt ist.

Im Verlaufe der letzten Genfer Verhandlungen des Reichsaussenministers ist es gelungen, eine Beantwortung der früher gestellten Fragen durch alle hauptbeteiligten Mächte zu erreichen. Diese Antwort liegt in der Genfer Erklärung vor.

Sie bejaht die deutsche Gleichberechtigung als Grundlag der Abrüstungskonferenz. Damit ist die Gleichberechtigung nicht, wie es bisher der französische Standpunkt war, das spätere Ziel, sondern als grundlegendes Prinzip der Ausgangspunkt aller weiteren Abrüstungsverhandlungen. Die Erklärung geht aber auch noch den Schritt weiter, den vom grundsätzlichen zum praktischen Zustand, indem sie die Entschlossenheit der Mächte betont, darauf hinzuwirken, daß das Abrüstungsabkommen unverzüglich ausgearbeitet wird. Damit wird der früher geäußerten deutschen Befürchtung Rechnung getragen, daß man versuchen könnte, einen positiven Ausgang der Abrüstungsverhandlungen immer weiter hinauszuschieben.

Ob die kommenden Abrüstungsverhandlungen ebenfalls zu einem befriedigenden Ergebnis führen, das hängt natürlich von den Einzelheiten des materiellen Verhandlungsinhalts ab. Hiermit steht die Stelle der Erklärung im Zusammenhang, daß die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden soll. Dieser Standpunkt entspricht durchaus der früheren deutschen Stellungnahme, denn auch in dem deutschen Memorandum vom 29. August wurde gesagt, daß der materielle Inhalt der Regelung der Gleichberechtigung Spielraum für Verhandlungen bietet.

Die Reichsregierung wird ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß der Inhalt der späteren Abrüstungskonvention, also das, was für den einzelnen Staaten zugeht, auch dem jetzt freiwillig erklärten Prinzip der Gleichberechtigung Deutschlands entspricht.

Was unter dem „System“ zu verstehen ist, das ergibt sich am klarsten aus der Entschlieung der Völkerbundversammlung vom 25. September 1928, in der festgelegt wurde, daß zu diesem System die gleichmäßige Abrüstung aller gehört. Im selben Sinne ist immer wieder die deutsche Forderung „Gleiches Recht und gleiche Sicherheit“ erhoben worden. Die Sicherheit ist und bleibt nicht etwas, was der Abrüstung vorausgeht, sondern sie wird erst durch die Abrüstung erreicht.

Das „System“ ist also in der Abrüstungskonvention zu sehen. Sie wird nach der Entschlieung aller beteiligten Mächte noch ergänzt durch den in Aussicht genommenen Nichtangriffspakt.

Eine wesentliche Bedeutung der Genfer Erklärung sieht man in der Tatsache, daß die Revision des Versailler Vertrages damit eingeleitet ist. Der Teil I des Versailler Vertrags kann nicht mehr als eine Sonderbestimmung für Deutschland gelten.

Dieser Teil des Versailler Vertrags kann also nur insofern auf Deutschland angewandt werden, als keine einzelnen Bestimmungen von allen an der Abrüstungskonferenz beteiligten Staaten für sich selbst in Anwendung gebracht werden.

Es liegt im Zuge der Entwicklung, daß mit der heutigen Erklärung auch bereits der von uns stets abgelehnte Konventionentwurf der vorbereitenden Abrüstungskommission erledigt ist, der die Diskriminierung Deutschlands ausreicht zu erhalten suchte. Als besonders erfreulich ist schließlich noch zu unterstreichen, daß der Erfolg der deutschen Bemühungen das Problem gleichzeitig auch für die anderen Staaten, die bereits abgerüstet sind, löst. In der Erklärung wird ausdrücklich von allen Staaten gesprochen.

Faßt man das heute erreichte Ergebnis des deutschen Kampfes um Gleichberechtigung zusammen, so ist man der Ansicht, daß ein sehr großer Fortschritt erzielt wurde. In den maßgebenden Kreisen der Reichshauptstadt wird erwartet, daß er sich auch auf die Endlösung des Abrüstungsproblems auswirken wird.

Das Reichstagspräsidium beim Reichspräsidenten

Berlin, 11. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing am Samstag das neugewählte Präsidium des Reichstages, Reichstagspräsidenten Göring und die Vizepräsidenten Esser und Löbe. Der zweite Vizepräsident Rausch konnte wegen Erkrankung an dem Empfang nicht teilnehmen. — Hindenburg hat sich damit begnügt, den Wunsch auszusprechen, daß die Parteien des Reichstages sich zu nützlicher Arbeit zusammensuchen möchten, und er hat dabei auch ein Wort von der Würde des Reichstages fallen lassen, die durch Prügeleien, wie man sie am ersten Tage erlebte, nicht gerade gefördert würde.



Neuer franz. Seitensprung

Paris, 10. Dez. Mit 26 Stimmen bei neun Stimmenthaltungen hat der Finanzausschuss der Kammer jede Zahlung abgelehnt und gefordert, daß die französische Regierung ein neues Zahlungsgebot an Amerika richtet. Der außenpolitische Ausschuss hat sich diplomatisch geäußert. Mit 21 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen hat er der Zahlung grundsätzlich zugestimmt, aber unter dem Vorbehalt, daß die Vereinigten Staaten sich zur sofortigen Schulden-Rückzahlung bereit erklären. Ein Unter-ausschuss bestehend aus je fünf Mitgliedern des Finanz- und des außenpolitischen Ausschusses, soll eine Einigungsformel ausarbeiten, die die auseinandergehenden Beschlüsse einander angleicht.

Endlich hat noch der Vorstand der Sozialradikalen Partei eine Entschließung angenommen, worin er die sofortige Regelung der Schuldenfrage nach den Grundätzen der Lausanne-Konferenz fordert.

Nach allem, was man aus den verschiedenen Beschlüssen und den Reden in den Ausschüssen folgern kann, sind diese Bedingungen zweierlei Art:

1. Amerika muß sich zur sofortigen Schuldenregelung vor dem nächsten Verfalltag vom 15. Juni bereit finden, das heißt, es muß die am 15. Dezember fällige Zahlung auf die Neuregelung schon in Anrechnung bringen.

2. England muß die angebotene „Handlungsgemeinschaft“ genauer umsetzen, das heißt, es muß sich verpflichten, jede Schuldenregelung mit Amerika abzulehnen, wenn nicht gleichzeitig Frankreich eine befriedigende Einigung mit seinem amerikanischen Gläubiger finden kann, und es muß jetzt schon die Zusage geben, daß es am nächsten Verfalltag, dem 15. Juni, nicht weiterzahlt.

In diesem Sinne hat Herriot noch einmal ein Telegramm nach Washington geschickt und hatte darüber ein ausführliches Telefongespräch mit Macdonald in Genf. Die Erfolgsaussichten in Washington erscheinen recht zweifelhaft. Aus jedem Fall aber dürfte, selbst wenn es Herriot gelingen sollte, die beiden Bedingungen durchzusetzen, die Kammer in ihrer großen Aussprache am Montag kaum eine Mehrheit von 20 bis 30 Stimmen für die Schuldzahlung zusammenbringen.

Seit langen Monaten ist zum erstenmal wieder eine Goldsendung von Frankreich nach Amerika abgegangen. Der deutsche Ueberseesdampfer „Bremen“ hat für 300 Millionen Francs (1 Franc gleich 16 Btg.) Goldbarren nach New York mitgenommen. Der Rückfluß des französischen Goldes nach Amerika ist auf die Abkühlung des Francs infolge des Schuldenstreits zurückzuführen.

Neues vom Tage

Voraussichtlich am Donnerstag Rundfunkrede des Kanzlers

Berlin, 11. Dez. Reichskanzler von Schleicher, der im Laufe dieser Woche das Programm der Regierung in einer Rundfunkrede darlegt, wird diese Rede voraussichtlich am nächsten Donnerstag halten.

Ehrungen für Generaloberst von Bothmer

München, 10. Dez. Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Generalobersten Graf von Bothmer, des Führers der deutschen Südarmer im Weltkrieg, fand in der Ehrenhalle des Armeemuseums ein sehr eindrucksvoller Festakt statt. Zahlreiche Offiziere des ehemaligen bayerischen Infanterie-Regiments und des ehemaligen Armeekommandos 19, die Bothmer befehligte, leiteten den Jubilar. In der Ehrenhalle des Armeemuseums wurde die Büste des bedeutenden bayerischen Feldherrn aufgestellt.

Amnestie am Donnerstag im Reichsrat

Berlin, 11. Dez. Der Reichsrat hält seine nächste Voll-sitzung am Donnerstag ab und wird auch schon zu den letzten Reichstagsbeschlüssen über Amnestie, Stillschließungs-gesetz für den Reichspräsidenten und Aufhebung des sozialpoli-tischen Teiles der Wirtschafts-Notverordnung Stellung nehmen.

Frauenschicksale
Roman von
Ida Boy-Ed
Copyright by Romancaus „Digo“, Berlin-Schmargendorf

Der Professor Herlingen saß vor seinem Schreibtisch, die ruhende, federhaltende Hand lag auf dem halbbeschriebenen Bogen Papieres vor ihm auf der Tischplatte.

Neben ihm befand sich ein mit beschneidenden weißen Gardinen geschmücktes Fenster. Das Fensterbrett war als Bücherbrett mit in Gebrauch gezogen. Auch auf Stühlen und einer Küchenholzbank lagen Bücher, im Bereich des Handgriffs.

Aus dem Fenster sah man über viele grüne und rotgelbe Baumwipfel und graublau-schwarze Dächer hinweg auf den weiten, blauen Himmel.

Der Professor war so sehr dabei, seinen Gedankengang zu verfolgen, daß ihm die Geräusche der Nähe ganz entgingen. Dreimal klopfte es, ohne daß er es bemerkte. Dann öffnete sich die Tür und ein junges Mädchen kam herein.

Die sah aus, als habe sie Modell gestanden zu einer modernen Zeichnung. Sie war groß und überschlank, ein Kleid von sahlgelber Farbe hing in feinsten Falten schlaff an ihr herunter, unter der Brust mit einem gelblichen Shawl umwunden, der zusammengeknötelt war. Ihr Gesicht war sehr weiß, die Züge eigentlich regelmäßig schön, aber zu sehr ins Lange gezogen. Dunkle, etwas müde blinkende Augen sahen daraus hervor. Auch das Haar war dunkel und ging vom Scheitel in schwerer, glanzloser Fülle nieder, bis über die Ohren, diese ganz verbergend, sodas diese Haartracht dem schmalen Gesicht zu einem Rahmen ward, der sich in der Linie der Wangen sehr verbreiterte.

„Onkelchen, Ebba schickt mich, wir haben kein Geld mehr,“ sagte sie näherkommend.

Vor dem Gesichte des Professors blühte es auf: ein lang ge-fuchter Zusammenhang schien sich ihm, wie durch Eingebung, zu offenbaren.

„Onkelchen,“ wiederholte das Mädchen, die Hände hinter sich haltend, wie jemand, der sich rüstet, lange und voll Ge-

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. Dezember 1932.

Ein neuer Roman von Bey-Ed. Wir machen unsere Leserinnen und Leser auf den heute beginnenden hoch-interessanten Roman aufmerksam.

Der geistige Adventssonntag, geschäftlich der „Silber-berne Sonntag“ genannt, verlief recht ruhig. Die Läden waren im allgemeinen offen, aber der Geschäftsgang war, wie hier am Silbernen Sonntag eigentlich immer, ruhig. Draußen war es kalt und windig, so daß man wenig Spaziergänger auf der Straße sah. Trotz der rauhen Witterung zogen die Fußballspiele, die nachmittags zwischen Nagold und Altensteig ausgetragen wurden, außerordentlich viele Zuschauer an. Leider ließen sich diese, veranlaßt durch einen bösen Zusammenstoß am Altensteiger Tor, gerade noch vor Schluß des Spiels zu einer Parteinahme hinreißen, obwohl schon in der Vorkamp davor gewarnt worden war, so daß das Spiel einen recht üblen Ausgang nahm. Um so friedlicher ging es bei der Altensteiger im Gemeindefest zu. Es ist immer eine Weibe-stunde für unsere Alten, wenn sie im Jahr einmal zusammenkommen und für manche war es oft noch ein Höhepunkt ihres im Abhluß begriffenen Lebens. So freuten sich die Alten auch gestern wieder eines herzlichen Zusammenseins, verhöht durch die mancherlei Darbietungen der Jugend und erquickend durch die Aufmerksamkeit des Ev. Volksbundes. Die kleine Jugend freute sich des gefrorenen Schiltschuhes. Ihr muß aber zugerufen werden: Keine Verunreinigung und Beschädigung des Eispiegels, denn er soll bald dem schönen Eisport dienen! — Die Stahlhelmer von hier und Umgebung führen zu einem Geländespiel bei Althengstett. Dort waren insgesamt sechs Stahlhelm-Wehrsportkorps, zusammen etwa 500 Mann, zusammengezogen. Im Anschluß fand im „Löwen“ in Nagold ein Kameradschaftsabend statt. — Im übrigen weihnachtet es sehr. Nur noch zwölf Tage trennen uns von dem Weihnachtsfest und überall ist man an den Vorbereitungen zu dem schönen Fest, auf das sich Jung und Alt wieder von Herzen freut.

Fernsprechverkehr an Weihnachten und Silvester. Am Heiligen Abend und am Silvesterabend herrscht erfahrungsgemäß ein außergewöhnlich harter Fernsprechverkehr von Ort zu Ort. Um diese Zeit häuft sich der Verkehr zeitweise oft in erheblicher Weise an und verstopft die Leitungswege. Dadurch wird die Gesprächsabwicklung ungewöhnlich verzögert und viele Teilnehmer usw. müssen auf ihre Gesprächsanmeldungen verzichten. Um nach Möglichkeit allen Teilnehmern usw. zu dienen, ihnen besonders wertvollen Zeiten den Austausch von Nachrichten mit ihren Angehörigen, Freunden usw. zu ermöglichen, sind die Betriebsleiter der Fernsprechemittlungsstellen ermächtigt worden, am Heiligen Abend und am Silvesterabend die Hörschleifer der gewöhnlichen Privatgespräche vorübergehend von zwölf auf sechs Minuten herabzusetzen, soweit die Verkehrs-lage dies erfordert.

Weihnachtsfeier der NSDAP. Infolge der Verlängerung des Versammlungsverbots hatte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP größte Schwierigkeiten, um die Erlaubnis für die Abhaltung einer Weihnachtsfeier zu erhalten. Doch nach langen hartnäckigen Bemühungen wurde ihr deren Durchführung unter Mitgliedern und Angehörigen gestattet. Trotz dem Verbot der Veröffentlichung und der ungünstigen Festlegung der Feier auf Samstagabend erfreute sich diese besonders auch von auswärts eines außer-ordentlich starken Besuches und noch selten war der Saal des „Grünen Baum“ so gedrückt voll. Von Nagold waren die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädchen, der weibliche Jugendbund der NSDAP, in ihren schmutzen braunen Kleidern anwesend. Nach einem Eröffnungsmarsch der hiesigen NS-Kapelle begünstigte Ortsgruppenleiter Karl

Steed in kurzen Worten die Anwesenden und gab der Veranstaltung hiedurch den sympathischen Anstrich einer unpolitischen Weihnachtsfeier. Nach der bei Veranstaltungen der NSDAP üblichen Ehrung der Toten in einem lebenden Bild, wurde ein Lotteriegewinnspiel Langemard aufgeführt, das bei dem Publikum großen Anklang fand. Vier junge Deutsche ziehen kampfesmutig in eine Schlacht bei Ypern, zwei fallen und der dritte stirbt mit den Worten „Mutter“ auf den Lippen und mit einem Bild seiner Lieben in den Händen. Diese ergreifende Szene bestätigt den großen Opfermut und Heldennut der jungen deutschen Kämpfer, die bei Langemard mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den Tod gingen. Das zweite Theaterstück, ein Weihnachtsspiel, zeichnete sich vor allem durch die schöne Aufmachung aus. Der Höhepunkt der Feier wurde jedoch durch ein glänzend durchgeführtes Sattripiel erreicht. Hitlerjugend und -mädchen führten mit leuchtenden Augen und mit stolzen, von blonden Flechten umrahmten Gesichtern Volltänze vor. Der Beifall will nicht enden. Zum Schluß folgte unter allgemeinem Absingen des Horst Wesselliedes ein sehr schön gestelltes lebendes Bild. Doch darf die Besichtigung nicht vergessen werden. Der Besamerte und das Christkind kommen und viele, viele Arme und Bedürftige, aber auch die SA-Leute und Hitlerjugend erhalten Päckchen mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Gütern für Kartoffeln und Kraut. Es wurden allein 42 Zentner Kartoffeln und 20 Zentner Kraut geschenkt, ein Meisterstück, das von der NS-Frauenchaft, unter der tatkräftigen und energiegelben Führung der Frauenchaftsleiterin, Frau Kasp vollbracht wurde. Die in sehr harmonischer Stimmung ver-läufige Weihnachtsfeier wurde in feiner Weise von Gedächtnisvorträgen und Musikstücken umrahmt. Das reichhaltige Abwickeln des Programms, die schöne Ausgestaltung des-selben, sowie die feine Weihnachtsstimmung trugen zu dem vollen Erfolg des Abends bei. Jeder, der dem nationalen Erwachen Deutschlands nicht ganz interesselos gegenübersteht, wurde von dem Abend außerordentlich befriedigt. Gegen 1/1 Uhr wurde die Veranstaltung mit einigen Worten des Ortsgruppenleiters geschlossen.

Erzgrube, 10. Dez. Unser großes Freischwimmbad, in welchem den Sommer über jung und alt Erfrisung finden, ist zur Zeit abgeblasen und die Schwimmfläche durch Ausbaggern in letzter Zeit vergrößert worden. Das ausgehobene Material fand teilweise auf dem Sportplatz des Fußballklubs Verwendung. Den Winter über soll das Schwimmbad dem Eisport dienen. Außerdem ist noch über eine besondere Neuerung zu berichten. Im vorigen Monat wurde die elektrische Straßenbeleuchtung eingerichtet.

Beisenfeld, 11. Dezember. Vor hundert Jahren wurde mit dem Bau der Straße, die vom Murgtal über Beisenfeld ins Erzthal führt, begonnen. Diese weist die größte Steigung aller Staatsstraßen in der Umgebung Freudenstadts auf und zwar auf der Erststeige, zwischen Schönegrund und Beisenfeld, mit 10 Prozent. Sie war 1838 vollendet und erforderte einen Aufwand von 120 000 Gulden (wären heute etwa eine Million Mark).

Freudenstadt, 11. Dezember. (Öffentliche Rundgebung der einheimischen Wirtschaftsgruppen.) Anlässlich der Deutschen Woche Freudenstadt bezw. zu deren Abschluß veranstaltete die wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft Freudenstadt am Samstagmittag 3.30 Uhr im „Dreikönig“ eine öffentliche Rundgebung der einheimischen Wirtschaftsgruppen, bei der diese Gelegenheit hatten, ihre Wünsche und Sorgen der Öffentlichkeit vorzutragen. Es sprachen Hofmeister Grammel über „Warum deutsches Holz?“, Bürgermeister Braun, Schopfloch, über „Der deutsche Boden, der Ernährter seines Volkes“, Gewerkschaftsleiter Möhrle über „Die deutsche Woche und der gewerbliche Mittelstand“ und Dr. Waldmüller über „Deutscher Kaufmann — Deutsche Ware“.

duld erwartend zu stehen, „Onkelchen, Ebba schickt mich, wir haben kein Geld mehr.“

„Ja, ja. — Ja, ja,“ murmelte der alte Mann und schrieb. Das Mädchen wartete, immer die Hände auf dem Rücken, in überlegener Haltung, ein nachsichtiges Lächeln auf dem weißen Gesicht. Viele Minuten vergingen. Dann klang es zum dritten Mal durchs Zimmer, in ganz dem gleichen Tonfall wie vorher: „Onkelchen, Ebba schickt mich, wir haben kein Geld mehr.“

Sehr fuhr der Professor von seiner Schreiberei empor und sah seine Nichte an.

„Kein Geld mehr? Na ja — da will ich...“ Er schob seinen Stuhl zurück.

Nun zog er die Schieblade hervor. Das junge Mädchen kam heran und guckte mit einer gewissen objektiven Neugier in die Schieblade. Aber ganz von oben herab, ohne sich deswegen um eine Linie zu bücken.

Der Professor kränzte Paplere hin und her, sah immer wieder in eine kleine, leere, bedeslose Pappschachtel, die sonst als Kasse diente, und sagte endlich, die Hände ausbreitend: „Es ist nichts mehr da.“

Und dann nach einer kleinen Pause: „Wozu wollt ihr denn schon wieder Geld haben?“

„Schon wieder?“ sprach sie ruhedoll, „um schon wieder Mittagessen zu kochen oder, weil es dazu heute zu spät ist, holen zu lassen.“

Die Notwendigkeit, daß man Mittagessen haben müsse, sah er ein.

„Ihr erinnert mich nie zur rechten Zeit,“ schalt er. „Doch, Ihr haben dich gestern gebeten, uns heute Geld zu geben.“

Er seufzte. Es würde schon so wahr sein! Er hätte es dann eben vergessen!

„Nur anschieben bei Hoppelman und sagt, ihr schickt morgen Geld.“

„Du hast uns verboten, jemals einen Pfennig anschieben zu lassen.“

Die lächelnde Ruhe des Mädchens regte ihn auf. Er ballte die Hände zu Fäusten und schüttelte sie, wie jemand, der vor Ungeduld vergeht.

„Aber heute muß es doch sein! Hungern können wir nicht. Das siehst du ein? Gut also. Heut nachmittag gehe ich ein Papier verkaufen.“

Als seine Nichte sich umdrehte, um zu gehen, fiel ihm etwas auf.

„Helene?“

„Onkel?“

„Wie siehst du aus? Ist das Mode so? Tragen das alle Damen?“ fragte er und musterte sie.

„Onkelchen, so gehe ich schon fast ein Jahr, in rührender Abwechslung das Grün mit dem gelben Shawl als Gürtel. Du siehst es erst heute.“

„Ist das nicht sehr auffallend?“ fragte er weiter.

Manchmal besiel ihn eine Unsicherheit und Unruhe, wegen seiner mütterlosen Tochter Ebba und seiner verwaissten Nichte Helene, die bei ihm lebte.

„Es kann wohl sein, daß manche Leute es finden. Andere finden es nicht. Es ist der Stil, der zu mir paßt.“

„Trägt Ebba auch solche Kleider?“ forschte er weiter. Sie schlang von hinten der beide Arme um seinen Hals und gab ihm einen Kuß auf die Wange.

„Ebba hat so etwas nicht nötig,“ sagte sie und war dann, auf ihren weichen Schuhen unhörbar huschend, schneller verschwunden, als sie es sonst zu sein pflegte.

Draußen stieg sie eine schmale, steile Treppe hinab, denn des Professors Studierstube lag im Siedel der kleinen Villa. Der erste Stock, aus vier ziemlich engen Zimmern und einer Küche bestehend, blieb den beiden jungen Mädchen den ganzen Tag als allein beherrschtes Reich. Helene guckte in die Küche hinein. Da war nur die Wassen beschäftigt, das Geschir vom Tage vorher zu reinigen, wobei sie sich zerrissener Taschentücher zum Abtrocknen bediente.

„Fräulein ist vorn,“ sagte die Aufwartefrau, „sie wollt mal zusehen, ob sie aus ein paar doll kapute Lächer zwei heile zusammenstücken kann.“

„Onkel muß neue Wäsche anschaffen,“ sprach Helene etwas großartig, obgleich sie wußte, daß die gute alte Wassen darauf nur mitleidig hinter ihr herlächelte.

Vorn lag richtig Ebba am Fenster und hatte zerrissene Lächer auf dem Schoß, an denen sie aber nicht nähte, sondern die sie immer nur besah.

Die Wöhrstube war mit einer roten Ripsgarnitur ausge-stattet, manche Stuhlwehen und die eine Seite des Sofas waren aber bis zu grauer Fahlheit ausgebleichen, immer da wo die Sonne hinreichte mit ihren Strahlen.

(Fortsetzung folgt.)



Herrenberg, 10. Dezember. (Hengstpatentierung.) Die Patentierung der Privatjuchthengste für das Kalenderjahr 1933 findet in Herrenberg am Dienstag, den 10. Januar 1933, vorm. 8.15 Uhr, am Bahnhof statt.

Stuttgart, 10. Dez. (Aus der Haft entlassen.) Paul Nihau, einer der Gründer der berühmten Deutschen Autoversicherungs-AG in Stuttgart, ist jetzt nach einer halbjährigen Unterbringungshaft gegen eine Kaution von 12000 RM auf freien Fuß gesetzt worden. Der Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens dürfte in der zweiten Januarhälfte ergehen, jedoch mit dem Beginn der Hauptverhandlung im März n. J. gerechnet werden kann. Der Bruder des Beschuldigten befindet sich nach wie vor in Unterbringungshaft.

Umbau der alten Hebammenschule. Die Finanzabteilung des Gemeinderats hat beschloffen, für Umbauarbeiten in dem Gebäude der vormaligen Landeshebammen-schule am Herdweg den im Haushaltsplan 1932 für diesen Zweck eingestellten Betrag von rund 150000 RM zu verwenden. Die Inangriffnahme der Arbeiten ist für Ende Januar vorzusehen.

Kornwestheim, 10. Dez. (Getränkesteuer.) Der Gemeinderat hat mit Stimmengleichheit durch Stimmteilnahme des Vorsitzenden beschlossen, ab 1. Januar die 10prozentige Getränkesteuer einzuführen.

Schwieberdingen, 10. Dez. (Tot aufgefunden.) Am Freitagabend fand man auf der Stammheimer Straße die Leiche des Metzgermeisters Wilhelm Morlos aus Zuffenhausen. Er muß von seinem Wagen gefallen sein. Der beerdigungsbefehl ist für Sonntag.

Ferndorf, 11. Dez. (Brandverurteilung und Verbrand.) Nachts ist in Weisendorf ein Scheunengebäude niedergebrannt. Mit Beginn der Aufräumungsarbeiten wurde entdeckt, daß auf dem Scheunendach inmitten der ausgebrannten Stroh- und Futtermittel ein hart verkohlter Leichnam lag. Die Feststellungen haben ergeben, daß es sich bei dem Toten um einen 27 Jahre alten ledigen Metzgerburschen aus Dillingen handelt, der bis vor drei Tagen bei dem Brandgeschädigten in Stellung war. Neben dem Leichnam wurden verkohlte Reste einer Streichholzschachtel gefunden. Der Tote war Zigarettenraucher. Er hat anscheinend in der Scheune unbefugt genächtigt und dürfte den Brand entweder fahrlässig oder vorsätzlich verursacht haben.

Schwieberdingen, 11. Dez. (Beererdigung.) Unter großer Beteiligung fand am Samstag die Beererdigung des Schulrats a. D. Dr. sic. theol. Wilhelm Haller statt. Dekan Dr. Dörflinger verlas nach Anordnung des Bestorbenen den Psalm 51 und 1. Cor. 13. Eine Grabrede folgte nicht. Eine Reihe von Kranzen wurde am Grabe niedergelegt. Alle Redner rühmten die Tugend und das gute Herz des in der ganzen Stadt beliebten und verehrten Mannes.

Heilbronn, 11. Dez. (Ehrenmeister.) In der Sitzung des württ. Handwerksamertages am 10. Dezember d. J. überreichte der Präsident der Vorortskammer Stuttgart, Schneidermeister Redmann, namens der vier württ. Handwerkskammern dem Präsidenten der Handwerkskammer Heilbronn, Dekorateur und Tapeziermeister Karl Hilpert in Heilbronn, den Ehrenmeisterbrief des württembergischen Handwerks.

Göppingen, 10. Dez. (Kindraub.) Bei Einbruch der Dunkelheit am Freitag ereignete sich hier vor dem Schwimmbad ein Fall von Kindraub. Ein Eisinger Bürger, der augenblicklich einen 6 Jahre alten Knaben einer ihm bekannten in Scheidung lebenden Familie in Pflege hatte, nahm im Schwimmbad ein Bad und hatte den Pflegerling bei sich. Als er mit dem Knaben das Gebäude der Anstalt verließ und auf sein davorstehendes Personenauto zugehen wollte, traten plötzlich einige Männer auf ihn zu, entriß ihm den Knaben und brachten ihn in einen bereitstehenden Kraftwagen, mit dem sie davonfuhren. Der Beschützer des Kindes, der sich gegen die Angreifer wehrte, wurde von einem derselben zur Seite geschleudert. Nach den bisherigen Feststellungen soll es sich um einen Personenkraftwagen aus dem Gmünder Oberamt handeln. Man vermutet, daß die Entführung des Kindes auf die in Scheidung liegende Ehefrau des Vaters zurückzuführen ist, die in Kalenborn wohnt.

Göppingen, 10. Dez. (Streit.) In der Möbelfabrik H. Köst in Reichenbach a. J. haben die Arbeiter wegen Lohnforderungen im Streit. Die Streitenden haben sich seitens ihrer Organisation, den Deutschen Holzarbeiterverband, gestellt. Bei der Mehrzahl der Auswärtigen handelt es sich durchweg um gelernte Schreiner.

Geiltingen a. St., 10. Dez. (Drei Mädchen auf einmal.) Im hiesigen Bezirkskrankenhaus haben in der Abteilung für Geburtshilfe zum erstenmal gesunde Drillingskinder der Welt erblickt. Die drei Schwestern scheinen sich ihres Daseins noch zu freuen, denn das Elend unserer Zeit ist ihnen ja noch nicht bekannt.

Illingen, O. A. Maulbronn, 10. Dez. (Verkehrsunfall.) Wahrscheinlich infolge Ermüdung des Führers fuhr ein Kraftwagenzug auf der Staatsstraße Illingen-Weilingen auf den Gehweg, stieß an einen Baum und stürzte um. Hierdurch wurde der 20 Jahre alte Beifahrer Christian Dörflinger aus Eisingen sofort getötet. Der Kraftwagenführer soll innerhalb zwei Tagen nur sechs Stunden geschlafen haben.

Tübingen, O. A. Kottweil, 10. Dez. (Holzhauerlos.) Der im 51. Lebensjahr stehende Holzkassant Jakob Kopf wurde beim Fällen einer Tanne von einem Stück Holz so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Sofort ins Bezirkskrankenhaus Kottweil übergeführt, verstarb er noch im gleichen Abend.

Tuttlingen, 11. Dez. (Brand.) Nachdem im Oktober 1929 das Wohnhaus des Gutes zur Papiermühle abgebrannt ist, hat nun am Freitag nacht ein Feuer das Wohngebäude der Bleiche völlig vernichtet. Das Gebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Aus Baden

Erhöhung der Fleischsteuer in Baden?

Wie gemeldet wird, soll die badische Regierung beabsichtigen, die Fleischsteuer beträchtlich zu erhöhen. Das Fleischergewerbe, dem man seinerzeit im Landtag die Aufhebung der Fleischsteuer die im Jahr rund 3 Millionen RM einbringt, in Aussicht gestellt hat, will oanz energisch dagegen protestieren, daß die Steuer beträchtlich (angeblich um das Dreifache) erhöht und dazu noch aus Lebendgewicht und auf das Jungvieh ausgedehnt werden soll. Die neue Steuer soll, wie in Fleischerkreisen befürchtet wird, spätestens am 1. Januar 1933 in Kraft treten.

Vom Schwarzwald, 10. Dez. (Starker Frost im Schwarzwald.) Seit den Nachtstunden des Freitag drauft ein heftiger Nordoststurm über den Hochschwarzwald. Er hat auf den Gipfeln und Kammern die Stärke 8-9 der Windstöße erreicht. Gleichzeitig brachte er einen scharfen Temperaturrückgang, so daß die niedrigsten Werte vom Feldberg, Belchen und Herzogenhorn mit -12 bis -13 Grad angegeben werden. Im nördlichen Schwarzwald liegt eine geschlossene Schneedecke bis auf 900 Meter herab. Sie hat bei der Unterstadt, am See- und Schlipfopf und bei der Hornsgrunde eine Mächtigkeit von 15 Zentimeter erlangt.

Emmendingen, 11. Dez. (Ungetreuer Gemeindevorstand.) Im benachbarten Mundingen ist der 40 Jahre alte verheiratete Gemeindevorstand Steinle freiwillig durch Erhängen aus dem Leben geschieden, während eine amtliche Revision der Gemeindevorstand durchgeföhrt wurde. Er hinterläßt Frau und drei noch jugendliche Kinder. - In Kollmarreuth und Röhdingen ergaben sich gleichfalls Unterabteilungen bei Prüfung der Gemeindevorstand. Die Rechnung wurden verfaßt.

Kaltenbrunn-Keisental (Murgtal), 11. Dez. (Jagdglück.) Bei den Treibjagden, die dieser Tage stattfanden, und an denen auch Markgraf Berthold von Baden teilnahm, konnten vier prächtige Zwölfender zur Strecke gebracht werden.

Jahres-Versammlung des Waldbesitzerverbandes

Stuttgart, 10. Dez. Der Waldbesitzerverband für Württemberg und Hohenzollern verband mit seiner 15. Jahresversammlung am Samstag eine einrudsoolle Kundgebung mit dem Motto: Wiederherstellung der Rentabilität der Waldwirtschaft.

Vorsitzender Graf v. Rehbberg-Kotbenlöwen begrüßte die jährliche Versammlung, insbesondere die vielen Gäste und gab einen mit harter Zustimmung aufgenommenen Ueberblick über die schwierige Lage der württ. Waldwirtschaft.

Als erster Redner sprach Herr Rüdiger von Hollenberg, König überbrachte Grüße und Wünsche der württ. Regierung. schäftsübrendes Vorstandsmittglied des Reichsverbandes deutscher Waldbesitzerverbände. Er gab einen Ueberblick über die vielen einzelnen Zusammenhänge des weiten Gebietes der Holzwirtschaftspolitik. Vor allem begründete er die dringende Notwendigkeit von wirksamen Abwehrmaßnahmen gegen die Holzimporte des Auslandes. Ob diese auf dem Weg der Kontingente, oder durch andere Maßnahmen erreicht werde sei von untergeordneter Bedeutung. Gewisse Aussichten bieten Ausfuhrmöglichkeiten nach England und Holland für die Umstellung auf die Binnenerzeugung. Bei einer gründlichen Aenderung der deutschen Reichsbahnpolitik Voraussetzung. Unerlässlich sei auch eine durchgreifende Entlastung des deutschen Waldbestandes von den derzeitigen Steuern und Abgaben.

Oberreg.-Rat Dr. Schiller ergänzte die Ausführungen nach den Bedürfnissen der württ. Waldwirtschaft. Der Wald erfordere Wirtschaft auf langer Sicht. Handelspolitische Maßnahmen seien erste Voraussetzung für die Wirksamkeit aller weiteren Maßnahmen. Seit Jahren bemühe sich das Wirtschaftsministerium um besseren Zollschutz. Der Redner schilderte die handelspolitische Situation bis zur Kündigung des Schwedenvertrages. Zur Verhinderung von Schmittol, insbesondere von Schmittol, habe das Wirtschaftsministerium die Kontingentierung als geeignet bezeichnet. Leider habe sich die Reichsregierung bis heute noch zu keinem Entschluß aufgerafft. Für inländisches Papierholz und aus inländischem Holz gewonnenen Zellstoff komme der Verwendungswang oder Kontingentierung in Betracht. Da das Holz erheblich unter Friedenspreisen, die Bahntracht aber wesentlich (50-60 Prozent) darüber liege, sei eine Frachtermäßigung unerlässlich. Es solle im nächsten Jahr eine Ausstellung „Deutsches Holz für Hausbau und Wohnung“ in Stuttgart stattfinden.

Das dritte Referat hielt Oberforstmeister Dr. Danner über die „Wiederaufrichtung der Holzmärkte“. Der jährliche Holzverbrauch in Württemberg (ohne Hohenzollern) umfasse etwa 2 1/2 Millionen Festmeter. Derholz davon rund 2 Millionen Festmeter Kadelholz. An Kadelholz der verschiedenen Sortimente werden jährlich rund 1 1/2 Millionen Festmeter planmäßig erzeugt, an Laubholz etwa 100 000 Festmeter. In ausgeprochenem Kostendruck befindet sich der Kadelholz-Waldbestand. Für Kadelbrennholz wurden 1931/32 durchschnittlich 83 Prozent des Vorkriegspreises erzielt. Im kommenden Winter ist auch dieser Erlös mehr als fraglich. Beim Grubenholz scheiden grobe deutsche Waldgebiete vollkommen aus, da nach Abzug der Frachten der Bauerlohn nicht mehr herauskommt. Der Preis für Papierholz liegt bei uns um 30 Prozent unter Vorkriegsniveau; die Aufbereitung ist zum Verlustgeschäft geworden. Die Papierholzffrage ist eine Lebensfrage für den gesamten Waldbestand. Die Papierindustrie hat sich mit einer Preisoberhöhung für Vorkriegs-Papier, Schreib- und Druckpapier am 1. Oktober einen Preisstand von 100-110 des Vorkriegsniveaus gesichert. Den nadelwaldbesitzenden süddeutschen Ländern müßte durch Gewährung von Reichszuschüssen eine Vorkriegswirtschaft möglich gemacht werden. Die derzeitige Verdrängung wertvollen Volkvermögens muß abgestellt werden. Der Ausfluß der Waldrente in den deutschen Staats-, Gemeinde- und Privatforstbetrieben ist 1932 mit 600 bis 700 Millionen RM zu veranschlagen; 1933 ist der Ausfall noch höher.

In einer Entschliesung werden folgende Maßnahmen gefordert:

Auf dem Gebiet der Handelspolitik muß der Zollschutz für harkes Rundholz und für Schmittol verbessert und müssen wirksame Zölle gegen ausländische Papierholzer und Zellholzer eingeföhrt werden. Die Kontingentierung für Schmittol, Papierholz und Zellholzer ist raschestens durchzuführen. Im Bereich des Eisenbahnwesens ist eine sofortige wesentliche Senkung der Frachtkosten, sowie die Einführung von Mengenrabatten erforderlich.

lich. In den für die badische Holzwirtschaft in Aussicht stehenden Sonderzonen müssen die württ. Gebiete vom Schwarzwald bis zur Bodensee einbezogen werden. Die die südwestdeutsche Holzwirtschaft zerrütrenden verbilligten Durchfuhrerichte für Auslandsholz sind endlich restlos zu befeitigen. Die öffentlichen Banken sind alsbald an die heutige Leistungsfähigkeit des Waldes anzuleihen. Die Einheitswerte müssen dem gesunkenen Ertrag der Forstbetriebe angepasst werden. Zur Entlastung der privaten Waldbesitzer muß das heute noch auf 110 Prozent stehende Waldkataster endlich herabgesetzt werden. Zur Wiederaufrichtung der Holzmärkte sind alsbald durchgreifende Schritte einzuleiten. Im besonderen ist eine rasch wirkende Hilfsaktion zur Stützung des vollkommen darniederliegenden Kadelholzmärktes in die Wege zu leiten. Der Abzug von einheimischem Holz ist auf jede Weise zu fördern. Wie für andere Wirtschaftszweige müssen entsprechende Mittel zur Forschung und Werbung für Holz und Holz-erzeugnisse seitens des Reichs und der Länder zur Verfügung gestellt werden.

Vom A. D. A. C.

Stuttgart, 11. Dezember. (Die Gau-Hauptversammlung des ADAC.) Der württembergisch-hohenzollerische Gau des ADAC hielt am Sonntag in Stuttgart seine Hauptversammlung ab, die einen bemerkenswert einmütigen Verlauf nahm und die gesunde Struktur des Gaues offenbarte. Als wichtiges Ergebnis der Sitzung ist die einstimmige Annahme folgender Resolution zu werten: Zur Beitrags- und Betriebsstofffrage: Der Gau Württemberg und Hohenzollern erwartet vom Gauverein verschiedene Maßnahmen zur dauernden Verbilligung der Betriebsstoffpreise, insbesondere auch zur Befestigung der Beschäftigung Württembergs und Hohenzollerns bei der Preisfestsetzung der Betriebsstoffe. Unter dieser Voraussetzung sieht die Gau-Hauptversammlung von der Forderung einer Herabsetzung der Mitgliederbeiträge ab. Zur Steuerfrage: Die Gau-Hauptversammlung erwartet die Fortsetzung des Kampfes um Steuerherabsetzung, und zwar für eine Verminderung der Verkaufsteuer um mindestens 50 v. H., Befestigung der Schulzölle auf Betriebsstoffe und der Liebesgaben auf Kosten der Kraftverkehrswirtschaft. Die Gau-Hauptversammlung erwartet, daß dieser Kampf eventuell auch mit den Mitteln des Protestfonds durchgeführt wird. Zur Zwangshaftpflichtversicherung: Die Gau-Hauptversammlung fordert Einführung der Zwangshaftpflichtversicherung der Kraftfahrzeughalter unter den Bedingungen einer Verbilligung der Prämien, daß sie eine privatwirtschaftliche Einrichtung bleibe und keine Staatsanstalt, und daß ferner der Krafttransport eines besonderen Schutzes teilhaftig wird. Die ADAC-Hauptversammlung findet entgegen dem ursprünglichen Plan nicht in Stuttgart, sondern am 18. und 19. Februar in Berlin statt. Dagegen sollen die Veranstaltungen zum 50jährigen Jubiläum am Sitz des Stammganes in Stuttgart am 14. Mai abgehalten werden. - An sportlichen Terminen, deren Aussteltung einer besonderen Sportleistung vorbehalten bleibt, wurden drei große Steinfahrten nach Württemberg bekannt. Anlässlich der Deutschen Meisterfahrt nach Freudenstadt-Saetersbrunn, zum ADAC-Jubiläum und zum Deutschen Turnfest nach Stuttgart. Der ADAC-Gesellschaftsabend soll in diesem Jahre in Ulm am 5. Januar stattfinden.

Der Kraftfahrclub Rogoltdal, der dem ADAC angegeschlossen ist, hielt letzte Woche in der „Traube“ in Altensteig unter dem Vorsitz von Hauptlehrer Rothwang-Wörnersberg seine Hauptversammlung ab, in welcher er eine Herabsetzung des Jahresbeitrages von 6 Mark auf 4 Mark beschloß. Der Kassenabluß, den Kassier Moser vortrug, wies einen glänzenden Kassenstand auf, der den obigen Beschluß ermöglichte. In der Vorstandssitzung tritt mit Ausnahme des Schriftführers, der zurückgetreten ist und für welchen Lehrer Günther-Rohrböck gewählt wurde, keine weitere Veränderung ein. Die Aussteltung des Jahresprogramms 1933 wurde zurückgestellt. Im übrigen machte Gausekretär Kruz aus Stuttgart sehr interessante Ausführungen über zeitgemäße Fragen, die in der gestrigen Landesversammlung in Stuttgart zur Behandlung standen.

Württembergischer Landtag

Der Landtag verlegt sich - Die Wahlzeit der Ortsvorsteher

Stuttgart, 11. Dez. Der Landtag setzte in der Samstagssitzung die Beratung von Anträgen und Eingaben fort. Ein nationalsozialistischer Antrag über Verbot des „Schlössers“ wurde von der Tagesordnung abgelehrt, da vom Reichstagen Oberer eine Gegenanfrage vorlag. Es gab großen Lärm im Hause, als die Nationalsozialisten diejenigen, die für diesen Beschluß eintraten, als Judenstuhltruppe bezeichneten. Im Mittelpunkt der Beratungen stand dann weiterhin eine Eingabe der Vereinerung württ. Ortsvorsteher, die eine Verlängerung der Wahlzeit der Ortsvorsteher verlangt. Der Abg. Rühle (Z.) erstattete den Ausschussbericht. Der Abg. Röhler (Kom.) sprach von den Nationalsozialisten mancher Ortsvorsteher und verlangte eine Abgrenzung ihrer Wahlperiode. Abg. Kling (ZSD.) trat für die Verlängerung der Wahlzeit ein. Abg. Waldmann (NS.) verpönte sich von einer Ausdehnung der Wahlzeit keinen Erfolg. Abg. Krenz (Z.) schilderte die schwierige Stellung des Ortsvorstehers, der in diesen schweren Zeiten im Interesse der Gemeinden gehandelt werden müßte. Abg. Henmann (Soz.) äußerte Bedenken gegen die Verlängerung der Wahlzeit. Abg. Stöck (NS.) wünschte eine Verlängerung der Wahlzeit um drei bis vier Jahre zum mindesten, wenn der Gemeinderat zustimmt. Abg. Joh. Fischer (D.M.) betonte, daß der Ortsvorsteher mit voller innerer Unabhängigkeit sein Amt führen können. Ministerialdirektor Dr. Held erklärte, das Amt des Ortsvorstehers sei heute besonders dornenvoll und der Wunsch der Ortsvorsteher deshalb durchaus verständlich. Es liege auch im Staatsinteresse, die Stellung der Ortsvorsteher zu stärken, aber man müsse erst prüfen, ob die Verlängerung der Wahlzeit diesem Ziel diene. Die Regierung werde diese Prüfung vornehmen. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Haag (Kom.), Dietz (NS.) und Rühle (Z.) wurde der Ausschussantrag, die Eingabe der Gemeinden zur Kenntnisnahme zu übergeben, angenommen. In neun Fällen wurde die Genehmigung der Strafverfolgung von kommunalpolitischen und sozialdemokratischen Abgeordneten verweigert, nur in einem Falle des Abg. Haag (Kom.) wurde sie erteilt. Nationalsozialistische Anträge betr. Verringerung der Zahl der Abgeordneten und betr. Fleischsteuer sowie einige kommunistische Anträge betr. Erwerbslosenbeihilfe, Schussprüfung und Reichsmittelgesetz wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Hierauf verlegte sich der Landtag auf unbestimmte Zeit. Voraussichtlich findet die nächste Sitzung erst im neuen Jahre statt. Bei den Nationalsozialisten besteht allerdings der Wunsch, in der Weihnachtswoche noch einmal kurz zusammenzukommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vortrag des Reichsfanzlers beim Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident empfing am Samstag den Reichsfanzler von Schleicher zum Vortrag.

Dr. Held beim Reichsfanzler. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held ist vom Reichsfanzler empfangen worden. Bei dieser Gelegenheit wurden innerpolitische Tagesfragen durchgesprochen.

Mutter wirft ihre drei Kinder ins Wasser. In Verzweiflung über zerrüttete Familienverhältnisse hat in Astenessen Frau Margarethe Konzilia ihre drei Kinder in den Kanal geworfen. Das jüngste Kind, ein fünfjähriger Knabe, konnte als Leiche geborgen werden, die beiden anderen, zwei Mädchen im Alter von 6 und 7 Jahren, sind noch nicht gefunden worden. Frau Konzilia wurde dem Amtsgericht zugeführt.

23 Opfer des Grabenunglücks in Kentucky. Bei dem gemeldeten Explosionsunglück in der Kohlengrube bei Harlan wurden zwölf Weiße und elf Neger getötet.

Heimkehr des Australienfliegers Klausmann. Am Freitag traf der Dampfer „Kedar“ des Nordd. Lloyd von Sidney (Australien) kommend nach Städtiger Ueberfahrt in Bremen ein. An Bord befand sich unter den wenigen Passagieren der Begleiter des Australienfliegers Bertram, Klausmann, der infolge Krankheit längere Zeit in Australien im Hospital lag. Entgegen der Annahme, Klausmann habe die unglücklichen Körperlichen Entbehrungen und Strapazen noch nicht ganz überstanden, sah man eine gut erholte, fröhliche Fliegergestalt vor sich. Klausmann plauderte frisch und guter Laune über seine Erlebnisse in Australien.

Auf der Jagd erschossen. Am Donnerstag wurde auf einer Sau- und Hainjagd in der Oberförsterei Liebenwalde bei Eberowalde (Provinz Brandenburg) der Staatsförster Alfred Keiler durch eine verirrte Kugel tödlich getroffen. Es handelt sich um einen Unglücksfall. Der unglückliche Schütze, ein Berliner Jagdgast, schoß auf ein Stück Schwarzwild, nachdem dieses bereits die Schützenlinie passiert hatte. Die Kugel prallte ab und drang als Querschläger dem Forstbeamten in den Unterleib.

Lebendig verbrannt. Die 53 Jahre alte ledige Rentnerin Maria Frid wurde in ihrer Wohnung in Zweibrücken mit furchtbaren Brandwunden am ganzen Körper aufgefunden. Wie es heißt, sollen ihre Kleider beim Feueranmachen, wo Spiritus benutzt wurde, von den Flammen erfaßt worden sein. Die Unglückliche starb im Krankenhaus.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Großverkaufverein der Kolonialwarenhandlung Württemberg, Cannstatt, der sich unter der kurzen Bezeichnung GKW nicht nur in Württemberg, sondern in ganz Deutschland eines ausgezeichneten Rufes erfreut, veranstaltet eine Weihnachts-Lotterie. Vom 10. Dezember ab erhalten die Kunden seiner Mitgliedschaft in deren Geschäften völlig umsonst ein Los. Die monatliche Ziehung, bei der für rund 5400 Mark Gewinne zur Verteilung kommen, ist am 30. und 31. Dezember. Der Gewinnplan zeigt ansehnliche Gewinne. (Siehe heutige Anzeige.)

Turnen, Spiel und Sport

Süddeutsche Verbandsspiele

Gruppe Württemberg: Stuttgarter Riders - FC. Birkenfeld 1:0, VfB Stuttgart - Normannia Gmünd 4:1; Union Bödingen - Sp. V. Feuerbach 3:1; Stuttgarter SC. - FC. Plozheim 1:1; Germania Brötzingen - Sportfreunde Ehlingen 2:2

Gruppe Baden: Freiburger FC. - FC. Koblitz 4:0; Sp. Bgg. Schramberg - FC. Freiburg 3:2; FC. Mühlburg - VfB. Karlsruhe 0:2; Frankonia Karlsruhe - FC. Offenburg 2:0

Gruppe Südbaden: FC. 94 Ulm - Sp. Bgg. Landslut 1:1; Teutonia München - FC. Ulm 1:1; Soeren München - DSV München 3:0; Jahn Regensburg - 1900 München 2:0; Schwaben Augsburg - Rader München 1:1

Gruppe Nordbaden: FC. Badreud - FC. Nürnberg 1:2; Sp. Bgg. Erlangen - Sp. Bgg. Jülich 1:0; VfR. Jülich - FC. Würzburg 4:2; Germania Nürnberg - Würzburger Riders 5:2

Gruppe Main: Eintracht Frankfurt - Riders Offenbach 2:2; Rot-Weiß Frankfurt - FC. Frankfurt 1:2; Germania Sibir - FC. Hanau 9:2; Union Kiedertad - VfL. Neu-Isenburg 4:1; VfB. Friedberg - Sp. Fr. Frankfurt 3:0

Aus dem Gerichtssaal

Sieben Monate Gefängnis für den falschen Kriegsgefangenen Fischer

Vörsch, 11. Dez. Ein kleiner Fall Daubmann stand am Freitag vor dem Vortrager Einzelrichter zur Verhandlung. Im Kantental trat im September bei mehreren Angehörigen von Kriegsvermissten ein Mann auf, der angeblich aus Sibirien zu kommen. Dort schmacheteten noch etwa 30 Deutsche in Gefangenschaft, darunter auch der von der betreffenden Familie vermiste Sohn oder Gatte. So war der Landwirt Eugen Fischer aus Amolten, der auf diese Weise sich von den Familien beherbergen und versorgen ließ. Auch Geld wurde ihm zugestekt. Die über die Vorkauf jetzt sehr erregten Angehörigen wurden aber später nicht mehr, jagen Erkundigungen ein und so kam die Sache ans Tageslicht. Fischer mußte gestehen, daß er die Namen der Kriegsvermissten von den Denkmälern abgelesen und sich dann noch über Einzelheiten erkundigt habe und so vor die Angehörigen hintret. Wegen der Verweigerung seines Tuns erhielt er sieben Monate Gefängnis. Wegen ähnlicher Schwindelaktionen war er schon im Augsburger Gefängnis.

Zuchthaus für politische Körperverletzung

Stuttgart, 10. Dez. Am 6. November morgens gegen 3 Uhr kam es in der Nähe der Volkshausstraße zwischen etwa 20 Nationalsozialisten u. 3 Reichsbannerleuten zu einer Schlägerei, bei der die letzteren leichter verletzt wurden. Als Täter konnten von den Nationalsozialisten ermittelt werden der 22 Jahre alte Schreiner Wilhelm Schäfer und der 19 Jahre alte Bankbeamte Werner Langbein, beide von Stuttgart die jetzt von der Großen Strafkammer beim Landesgericht Stuttgart wegen politischer gefährlicher Körperverletzung unter dem Gesichtspunkt der Terror-Notverordnung vom 9. August zu je einem Jahr Zuchthaus verurteilt wurden.

Handel und Verkehr

Großhandelspreise. Die vom Statistischen Reichsamte für den 7. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 92,7 gegenüber der Vorwoche (93,3) um 0,6 Prozent gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 85,1 (minus 1,6 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,3 (minus 0,2 v. H.), industrielle Fertigwaren 113,7 (minus 0,1 v. H.).

Stuttgart, 10. Dez. (Wohlstandsmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 5. Dez. sind 19 Wagen neu zugeführt und zwar aus Ostpreußen 10, Tschechien 6, Italien 3. Nach auswärts sind inzwischen 10 Wagen abgegangen. Preis im Kleinfuhrwerk 5,50-6,00 RM. für 1 Zentner.

Schweineberg, 10. Dezember. (Schweinemarkt.) Zugesetzt waren 100 Milchschweine und 8 Ferkelschweine. Verkauf wurden 60 Milchschweine zum Paarpreis von 22-40 M. und 4 Ferkel zum Paarpreis von 50-60 M. Verkauf gut.

Konturle Spezialgerei A. G. Speag, Untertürkheim. A. Ziemann, Brauereimaschinenfabrik in Feuerbach, unter Ablehnung eines Vergleichsverfahrens. Carl Breunlin, Aussteuer- und Manufakturwarengeschäft. Joh. Carl Breunlin, Kaufmann in Friedrichshafen.

Letzte Nachrichten

Die britische Presse erklärt: „Lausanne muß bestehen bleiben“

London, 11. Dezember. Garvin betont im „Observer“, daß nach der am 15. Dezember fälligen britischen Schuldenszahlung eine weitere Zahlung unter denselben Bedingungen völlig unmöglich sein wird. Nichts auf Erden könne das alte System der Reparationen in Europa wiederherstellen. Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ schreibt: Nach amtlicher britischer Ansicht würde es ein Fehler sein, die Lausanner Konvention im augenblicklichen Stadium preiszugeben, durch Bestehen auf Zahlung von Seiten Frankreichs und Italiens, denn es sei sicher, daß Deutschland nicht zahlen würde. „Lausanne muß bestehen bleiben“, so lautet auch die Ueberschrift des Leitartikels in der heutigen „Sunday Times“. Die Aufhebung des Lausanner Abkommens würde Europa in die verzweifelte Lage zurückwerfen, in der es sich vor Erzielung des Abkommens befand. Eine weit bessere Politik sei es, darnach zu trachten, daß Lausanne vervollständigt werde.

Gestorben

Grüntal: Goh. Georg Haas, 75 Jahre alt. Nagold: Wilhelmine Kaiser geb. Böcke, 57 Jahre alt.

Mutmaßliches Wetter für Dienstag

Obwohl sich im Westen eine härtere Depression gebildet hat, herrscht der Einfluß des nordosteuropäischen Hochs vor. Für Dienstag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes und ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 der Verordnung des Wirtschafts-Ministeriums vom 21. Nov. 1932 über die Bildung des Milchwirtschaftlichen Zusammenschlusses nördl. württ. Schwarzwald, bestimmt der vorläufige Verwaltungsrat, daß in der Preisbildung innerhalb des Zusammenschlußgebietes bis auf Weiteres keine Änderungen eintreten dürfen. Die Bürgermeisterämter werden gebeten, dieses öffentlich bekannt zu machen.

Calw, den 9. Dez. 1932.

Milchwirtschaftl. Zusammenschluß nördl. württ. Schwarzwald. Vorsitzender Kalmbach.



Für wenig Geld ein schönes Geschenk!

Schallplatten - Sprechapparate

Odeon Parlophon Gloria

die 3 Weltmarken. Reichhaltiges Repertoire finden Sie in der

Buchhandlung Lauk in Altensteig.

Sonderfahrten nach Stuttgart!

Unsere Fahrten nach Stuttgart werden in der Folge mit Personenzugwagen ausgeführt. Auskunft über Fahrten und Fahrzeiten erteilt unser Verkehrsbüro im Gasthof „Grüner Baum“, Altensteig, Telefon 20.

Omnibusverkehr Gebr. Klumpp, Badersbrunn Tel. St. 2233.

Preis-Erhöhung für Fotoapparate

steht in Aussicht! Zu alten Preisen solange Vorrat reicht, liefert Fotohaus Fr. Schlumberger Altensteig

Kunsthonig

in Paketen und offene eigene Herstellung sowie Bienenhonig empfiehlt

Frig Flaig

Altensteig

Machen Sie Ihren Weihnachts-Einkauf

rechtzeitig, es ist jetzt noch alles gut sortiert; die Geschenke werden Ihnen auf Wunsch gerne bis zum heil. Abend aufbewahrt.

Reinhold Hayer

Falls Sie noch keinen Abreißkalender erhalten haben, so verlangen Sie ihn bitte beim Einkauf.

Kleiner gebrauchter Herd

wird zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle

Unser Laden liefert Dir Bücher, Zeitungen, Papier.

Auch Kalender aller Art, Bleistift, Feder, weich und hart, Briefumschläge groß und klein, Samt Briefbogen, grob und fein; Tinte nebst Radiergummi, Klebstoff, Löschblattheft sowie Zirkel, Reißstift, Lineal, Maßstab, — dann in guter Wahl, Grammophone, — Kinderspiele — Ansichtskarten . . . und noch viele, andere schöne Dinge mehr, nach Bedarf, Geschmack, Begehrt. Findst Du nicht was Dir gefällt, Wird es schnellstens Dir bestellt.

Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.

Uebersehen Sie nicht

Ge Ka We-Weihnachtslotterie! Sie erhalten vom 10. Dezember ab bei mir als Mitglied des Groß-Einkaufvereins der Kolonialwarenhandlung Württembergs 1 Los umsonst ohne Gegenleistung. Für 5400.— RM. werden am 30. und 31. Dez. Gewinne notariell gezogen. J. Wurster Nachf., Altensteig Telefon 16.

Das neue Gesellschaftsspiel: Sag nie über Bulof! Preis nur RM. 1.50. Aus dem Verlag J. F. Steinkopf-Stuttgart ist zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig u. Nagold

Für Bastler Kalender für 1933

- Dl-farben streichfertig
- Las-farben
- Holzbeizen in allen Farbtönen
- Bronzen
- Winkel etc. liefert billig
- Schwarzwald-Drogerie
- Fr. Schlumberger Altensteig
- Alpenkalender (Blod's) 2.90
- (Spemann) 2.40
- Maz Hour Kalender 2.75
- Deiner Kalender 2.50
- Dienst am Deutstum 1.—
- Fotokalender 2.40
- Frauen-Schönen 1.90
- Jahr der Anbacht 1.—
- Kunstkalender 2.40
- Kunst und Leben 2.90
- Natur und Kunst 2.80
- Schwabenkalender 2.—
- Werte der Meister 2.40

empfehlen die Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.